

Eugen Gramberg 75 Jahr alt.

Nachtrag.

Von Dr. Walther Neuhoff, Königsberg (Pr.).

Eugen Gramberg wurde den deutschen Mykologen persönlich bekannt durch seinen Vortrag: „Alte und neue Wege der Pilzforschung“, den er bei der stark besuchten Hauptversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde“ im Oktober 1925 in Berlin-Dahlem hielt. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall und erschien 1926 in der „Zeitschrift für Pilzkunde“ in Bd. 5, Heft 11.

Durch sein Buch „Pilze der Heimat“ (1913), das 1921 in 3. Auflage (11.—15. Tausend) erschien, erwarb sich Eugen Gramberg zahlreiche mykologische Freunde und erfuhr viele Ehrungen. Zum Ehrenmitglied wurde er ernannt: 1925 vom „Deutschen Naturkundeverein“, Stuttgart, und von der „Österreichischen Mykologischen Gesellschaft“, Wien, 1927 von der „Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde“, Darmstadt, 1930 vom „Preußischen Botanischen Verein“, Königsberg (Pr.), und 1940 zum Ehrenvorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde.

Prof. Dr. Eduard Fischer † (Bern)¹⁾.

Von Professor Dr. S. Killermann, Regensburg.

Am 18. November 1939 verstarb Prof. Dr. Ed. Fischer, der frühere Direktor des Botanischen Gartens und Institutes der Universität Bern. Er wurde am 16. Juni 1861 in Bern als Sohn des Botanikprofessors Ludwig Fischer geboren und studierte um 1882 als Schüler von Anton de Bary an der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg. Hier wurde er auf das mykologische Arbeitsgebiet geführt und war in der Folgezeit einer der wenigen Mykologen, die im Hauptfach an deutschen Universitäten wirkten. Fischer wurde der Nachfolger seines Vaters an der Berner Universität, bekleidete auch 1910 das Rektorat derselben und verfaßte eine Menge von Abhandlungen.

Die Pilzgruppen, denen er sein besonderes Interesse widmete, waren die Uredineen (Rostpilze), die durch ihren Wirtswechsel ein besonderes Problem darstellen, dann die Ascomyceten (Schlauchpilze), Gastromyceten (Staubschwämme) und Hypogäen (Trüffeln und Verwandte). Verschiedene neue Arten tragen seinen Namen; eine neue Tuberaceen-Gattung wurde *Fischerula* von Mattiolo getauft.

Fischer behandelte für das große Engler-Harms'sche Werk Die natürlichen Pflanzenfamilien die Halbbände VIIa (1933) Gastromyceteae und Vb (1938) Tuberineae. Die zytologische Methode der modernen Forschung wurde von ihm aufgegriffen, und er erkannte (1912) als das Konstante in der Erscheinungen Flucht den Ort der Reduktionsteilung der Zellkerne:

¹⁾ Nach dem Nekrolog von S. Blumer in Mitteilungen der Naturforsch. Ges. Bern aus dem Jahre 1939. S. 90—101.